



Dokumentation Rundgang Barrierefreiheit in Großlohe

Freitag, 17.09.2021, 14-16 Uhr

Eine Veranstaltung von Q8 Großlohe in
Kooperation mit dem Kompetenzzentrum
für ein barrierefreies Hamburg



Begrüßung Christophorus Zentrum

Kathi Wegner (Q8 Großlohe) begrüßt die ca. 20 Anwesenden zu dem Rundgang Barrierefreiheit in Großlohe. Vertreten sind neben Bewohner*innen Frau Pille-Steppat und Herr Becker (Kompetenzzentrum für ein barrierefreies Hamburg), Frau Rieke und Frau Karahisar (SAGA Unternehmensgruppe), Herr Buschhüter (SPD), Herr Ring (ProQuartier), Herr Gren und Frau Nanitz (Treffpunkt Großlohe), Herr Selmer (Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek) und Frau van Ellen (Q8 Großlohe). Q8 Großlohe hat verschiedene Anliegen und Hinweise der Bevölkerung zum Thema Barrierefreiheit in Großlohe zum Anlass genommen, den Rundgang zu initiieren. Mit dem Kompetenzzentrum für ein barrierefreies Hamburg wurde ein Kooperationspartner



Abb. 1: Begrüßung vor dem Christophorus Zentrum

gefunden, der die Expertise zum Thema einbringt. Ziel des Rundgangs ist es, herauszufinden, mit welchen Hürden und Herausforderungen mobilitäts- und seheingeschränkte Bewohner*innen Großlohes in ihrem Alltag konfrontiert sind und diese zu dokumentieren. Darauf aufbauend soll geprüft werden, inwiefern Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit in Großlohe in Zukunft umgesetzt werden können.

Frau Pille-Steppat und Herr Becker stellen sich sowie Ziel und Aufgaben des Kompetenzzentrums für ein barrierefreies Hamburg vor: Das Zentrum berät Hamburger Behörden, Institutionen und Vereine kostenfrei und neutral rund um das Thema Barrierefreiheit mit dem Ziel, die Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderung in Hamburg zu verbessern. Für den Rundgang haben Herr Becker und Frau Pille-Steppat unterschiedliche Utensilien mitgebracht (Rollstuhl, Rollator, Blindenstock, eine Seheinschränkung simulierende Brillen und ein Wegbreitenmesser). Mit diesen Utensilien können die Anwesenden unterschiedliche Beeinträchtigungen während des Rundgangs nachempfinden.

Im Folgenden wird in der Beschreibung zuerst der Fokus auf die Herausforderungen und Hürden gelegt und im Anschluss aufgezeigt, wie mögliche Lösungen zur Verbesserung der Barrierefreiheit aussehen könnten.

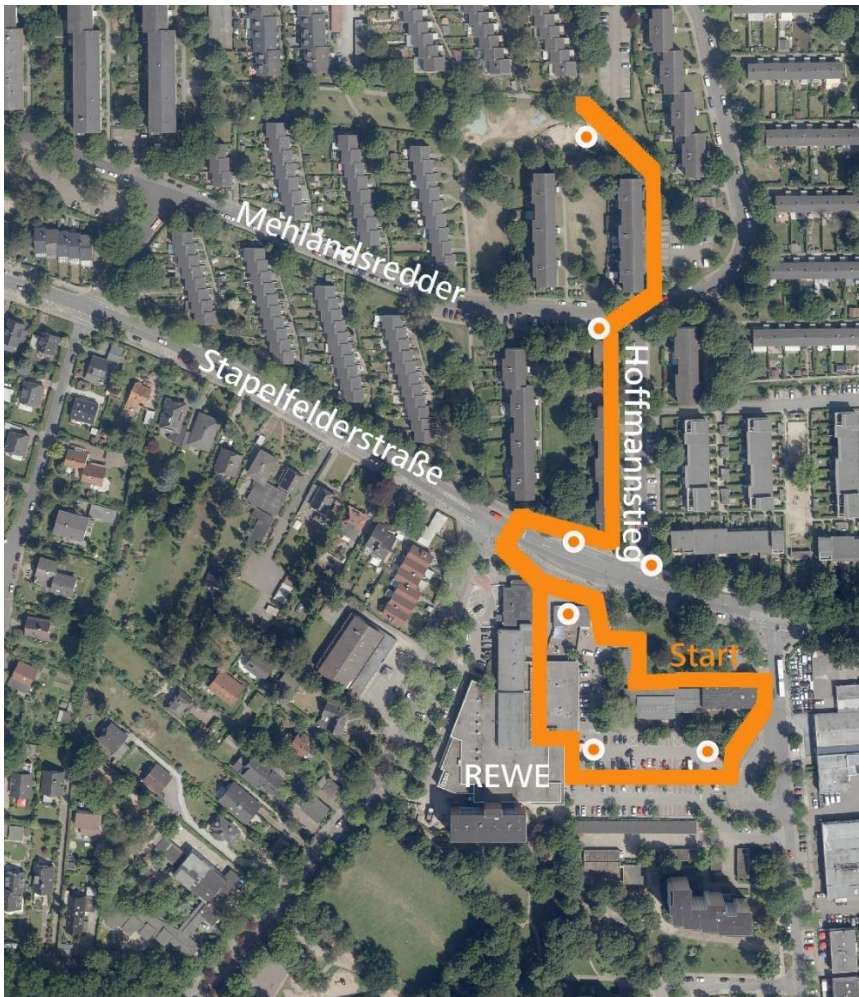


Abb.2: Route des Rundgangs

Route:

Die ausgewählte Route des Rundgangs ist in Abb.2 zu sehen. Die weiß orangenen Punkte markieren die Zwischenhalte der Gruppe. Wie auf der Karte zu sehen ist, führt die Route u.a. durch den nördlichen Teil Großlohes. Der SAGA Unternehmensgruppe ist es gelungen, für diesen Teil von Großlohe Mittel über den Stadtentwicklungsfonds Lebendige Quartiere für die Maßnahme „Aufwertung des Quartiers Großlohe-Nord, insbesondere für ältere Menschen und Familien“ zu erhalten. Aus diesen Mitteln sollen u.a. auch Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit finanziert werden.

Vom Christophorus Zentrum zum Rewe Parkplatz

Der erste Wegeabschnitt führt vom Christophorus Zentrum ausgehend an der Bushaltestelle Großlohe vorbei zu Rewe im Einkaufszentrum Großlohe (Stapelfelder Str. 86-104).

Schmaler Gehweg: Der Wegeabschnitt zwischen Christophorus-Zentrum und der Bushaltestelle Großlohe weist Mängel auf: Die Wegebreite von 1,20 Meter ist so schmal, dass sich Passant*innen schlecht begegnen können und teilweise auf die Straße ausweichen müssen.

Mögliche Lösung: Der Weg sollte verbreitert werden. Die optimale Breite, damit zwei Rollstuhl- oder Rollatorfahrer*innen den Weg gut passieren können, beträgt 1,80 Meter.

Grün: Nördlich des Weges wächst eine über 2 Meter hohe Hecke, aus der Äste sowie Rosendornenranken herausragen. Damit wird der schmale Gehweg zusätzlich verengt. Vorbeifahrende Rollstuhlfahrer*innen und Rollatorfahrer*innen bekommen die Äste und Dornenranken teilweise in das Gesicht.

Mögliche Lösung: Das Grün sollte zurückgeschnitten werden.

Laterne: Eine weitere Hürde stellt die Laterne bei der Bushaltestelle dar, die in der Mitte des Gehweges steht (Abb. 3) und somit wenig Platz zum Passieren lässt.

Quergefälle: Südlich der Laterne besteht ein Quergefälle. Dieses birgt die Gefahr, dass Rollstuhl- oder Rollatorfahrer*innen auf die Fahrbahn abdriften (Abb.4). Eine



Abb.3: Bushaltestelle



Abb.4: Quergefälle Bushaltestelle Großlohe

besondere Gefahrensituation besteht hier laut Auskunft Teilnehmender bei glatten oder rutschigen Oberflächen durch Regen oder Frost.

REWE Parkplatz



Abb.5: ausgebleichener, diagonal verlaufender Fußgänger*innenüberweg

Der folgende Wegeabschnitt geht von der Bushaltestelle bis zum Parkplatz bei Rewe.

Markierungen: Die vorhandenen Markierungen der Fußgänger*innenüberwege auf der westlichen und östlichen Seite des Parkplatzes sind stark ausgebleicht. Der Fußgänger*innenüberweg auf der westlichen Seite des südlichen Eingangs vom Einkaufszentrum

verläuft diagonal. Dies birgt die Gefahr, dass eine Person mit Seheinschränkung aufgrund mangelhafter Markierung nicht diagonal, sondern geradeaus läuft und damit direkt beim Baum landet.

Mögliche Lösung: Die Fußgänger*innenüberwege sollten - zusätzlich zu einer neuen Markierung der Streifen - mit taktilen Leitelementen versehen werden, die den Beginn des Übergangs markieren.

Kontraste: In Nähe des südlichen Haupteingangs des Einkaufszentrums befinden sich eine graue Fahrradabstellanlage sowie graue Poller auf grauem Untergrund (Abb.6). Durch die einheitliche Farbgebung besteht wenig Kontrast und



Abb.6: graue leicht übersehbare Poller



Abb.7: kontraststarke Poller

sehbeeinträchtigte Menschen haben Schwierigkeiten das Mobiliar des öffentlichen Raumes zu erkennen.

Mögliche Lösung: Die Poller und die Fahrrad-Abstellanlage sollte durch kontraststarke Poller ersetzt werden (siehe Abb.7) Eine Aktion um auf die Problematik der grauen Poller aufmerksam zu machen fand z.B.im Rahmen des Sehbehindertentages am 6.6.2021 statt, bei der schwer erkennbare Poller mit farbenprächtigen, von Aktivisten gestrickten / gehäkelteten Mützen versehen wurden.



Abb.8: unebene und beschädigte Bodenplatten

Bodenbeläge: Mehrere der Bodenplatten vor dem Einkaufszentrum sind angehoben (u.a. durch Wurzeln) und beschädigt (Abb.8) und stellen Stolperfallen dar. Zudem sind einzelne Bodenplatten durch Spalten getrennt. Hier besteht die Gefahr, mit dem Rad eines Rollators oder Rollstuhls stecken zu bleiben.

Mögliche Lösung: Die Gehwegplatten werden erneuert und ein ebener Weg hergestellt – nach Möglichkeit mit einer sukzessiven Vereinheitlichung der Oberflächen (ein Pflastersystem).



Abb.9: Übergang

Parkverbot vor abgesenktem Bordstein:

Mehrere Teilnehmende weisen darauf hin, dass das Parkverbot vor dem abgesenkten Bordstein beim Fußgängerüberweg häufig nicht eingehalten wird. Damit ist auch der abgesenkte Bordstein nicht verfügbar und die Querung erschwert.

Mögliche Lösung: Die Einhaltung des Parkverbots wird strenger kontrolliert.

Einkaufszentrum bis Bushaltestelle Hoffmannstieg

Schwer öffnende Türen: Die Eingangstür im südlichen Bereich des Einkaufszentrums öffnet sich automatisch und ist barrierefrei. Die am nördlichen Eingang befindlichen Türen öffnen sich nicht automatisch. Sie sind - je nach Tagesverlauf - teilweise geschlossen und lassen sich nur schwerfällig öffnen. Das erfordert für Betroffene viel Kraft. Zudem wird bemängelt, dass der Boden, wenn es regnet oder gefroren hat, sehr rutschig ist.

Mögliche Lösung: Es könnte auch im nördlichen Eingangsbereich eine Schiebetür installiert werden, die sich durch Lichtschranken öffnen und schließen lässt.

Mobiliar als Barriere: Vor dem Imbiss Deno's stehen Bierzeltgarnituren. Aber auch andere temporäre Barrieren, wie z.B. Aufsteller stellen Hindernisse dar – z.B. derart, dass sich der Langstock einer sehbeeinträchtigten Person unter dem Mobiliar verfangen kann (Abb.10).

Mögliche Lösung: Um die Stolperfalle vor Deno's Grill und anderer temporärer Barrieren abzuschaffen, sollte u.a. eine Sensibilisierung der Eigentümer*innen / Pächter*innen stattfinden.

Unebene Wegebeschaffenheit: Auf dem Weg zur Bushaltestelle ist ein Gullideckel, der sowohl leicht erhöht als auch mit unterschiedlichen Bodenbelägen umfasst ist und dadurch eine Stolperfalle darstellt (Abb.11).



Abb. 10: Bierzeltgarnitur Deno's



Abb. 11: Gullideckel



Abb. 12: zu stark abgesenkter Bordstein

Niedriger Bordstein an der Bushaltestelle Hoffmannstieg:

Der Bordstein an der Bushaltestelle Hoffmannstieg ist sehr stark abgesenkt. Häufig senken die Busfahrer*innen den Bus nicht ab, damit gibt es für mobilitätseingeschränkte Personen Schwierigkeiten beim Ausstieg. Aber auch wenn der Bus abgesenkt wird, ist der Abstand zwischen Bus und Bordstein immer noch beträchtlich. (Abb.12).

Mögliche Lösung: Die Bushaltestelle sollte barrierefrei ausgebaut werden.

Radweg führt durch Haltestellenbereich: Der Radweg führt durch den Bushaltestellenbereich der Bushaltestelle Hoffmannstieg (beide Seiten) (Abb.13). Dies kann zu Konflikten zwischen aussteigenden Personen und Radfahrer*innen führen.

Mögliche Lösung: Es ist zu prüfen, ob der Radverkehr auf die Straße verlegt werden kann.



Abb. 13: Radweg, Mülleimer, Fahrplan

Wegebelag Radweg mangelhaft: Der Wegebelag des Radwegs ist mangelhaft (Abb.13).

Position Fahrplan: Der Fahrplan ist aufgrund seiner Position (relativ weit oben über dem Abfallbehälter) für Personen im Rollstuhl schwer, bzw. gar nicht lesbar (Abb. 13).

Mögliche Lösung: Die Informationen der Fahrpläne der Bushaltestellen, sollten mindestens über zwei der drei Sinne (visuell, akustisch, taktil) wahrgenommen werden können, um sehbeeinträchtigten oder blinden

Personen sowie Menschen im Rollstuhl uneingeschränkten Informationszugang zu gewähren.

Mülleimer in Augenhöhe einer Person im Rollstuhl: In Augenhöhe einer / eines Rollstuhlfahrers*in ist ein Abfallbehälter angebracht. Das Lesen des darüber hängenden Fahrplans wird dadurch erschwert.

Lichtsignalanlage (LSA): Die akustischen Auffinde- und Freigabesignale der LSA sind aufgrund des Lärmpegels durch andere Verkehrsteilnehmer*innen schlecht, bzw. gar nicht hörbar.

Mögliche Lösung: Damit das akustische Auffinde- und Freigabesignale der LSA wahrzunehmen ist, sollten die Signale der LSA drei Dezibel lauter als der vorhandene Verkehrslärm sein.



Abb.14: Bordstein mit ca. 13% Gefälle

Kurze Grünphase: Die kurze Grünphase der LSA macht es Menschen mit Beeinträchtigung schwer, die Straße innerhalb der Grünphase zu überqueren. Generell wird von Teilnehmenden bemängelt, dass die LSA bereits um 22.00 Uhr abgeschaltet wird.

Starkes Gefälle: Das Gefälle an der LSA Stapelfelder Straße zwischen Fahrbahn und Gehweg ist stark ausgeprägt (ca. 13 %) und stellt damit eine Gefährdung für Rollstuhl- und Rollatorfahrer*innen dar (Abb.14).

Mögliche Lösung: Das Gefälle im Bereich der Nullabsenkung sollte max. 6 % betragen. Hier sollte eine geteilte Querung mit Bodenindikatoren für Blinde und Sehbeeinträchtigte ausgeführt werden. So wie es im Moment ist, stellt es im Bereich der Nullschwelle eine Gefahr für blinde Menschen dar, da sie den Übergang vom Gehweg zur Straße nicht taktil wahrnehmen können.



Einlaufgitter in Nähe des Übergangs: Das Einlaufgitter in unmittelbarer Nähe zum abgesenkten Bordstein birgt die Gefahr, dort mit Gehstock, Rollator oder Rollstuhl stecken zu bleiben (Abb.15).

Mögliche Lösung: Das Einlaufgitter könnte verlegt werden in westliche Richtung.

Abb.15: Einlaufgitter

Hoffmannstieg

Der Rundgang führt weiter durch den Hoffmannstieg und Mehlandsredder.



Behindertenparkplatz unzureichend dimensioniert: Im süd-östlichen Teil des Hoffmannstiegs ist ein Behindertenparkplatz, der unzureichend dimensioniert ist, um dort geeigneten Ein- und Ausstiegsraum aus dem Pkw für eine*n Rollstuhlfahrer*in zu bieten (Abb.16).

Mögliche Lösung: Der Behindertenparkplatz sollte verbreitert werden.

Auf dem Gehweg parkende Pkw: Im Straßenverlauf gibt es mehrere Pkws, die zum Teil oder ganz auf dem Gehweg geparkt sind. Damit nehmen sie Platz vom Gehweg in

Abb.16: unzureichend dimensionierter Behindertenparkplatz

Anspruch, der für andere Verkehrsteilnehmer*innen fehlt. Insbesondere wenn zusätzliches Mobiliar auf den Gehwegen vorhanden ist (Beispiel: Stromkasten), kommt es zu Engpässen (Abb.17 und Abb.18).

Mögliche Lösung: Der Kreuzungsbereich sollte von Pkw freigehalten werden.



Abb.17: enger Durchgang, parkende Autos



Abb.18: enger Durchgang Stromkästen



Abb.20: Eingang KiFaz Hoffmannstieg 5

Hauseingänge: Sowohl am Hoffmannstieg als auch an vielen anderen Stellen in Großlohe sind die Hauseingänge nicht barrierefrei. Die Eingangstüren sind nur über eine Stufe zu erreichen. Im Gebäude selber gibt es keinen Aufzug. Die Zugänglichkeit im Hoffmannstieg zum Kinder- und Familienzentrum (KiFaz) im ersten Stockwerk ist somit nicht für alle gewährleistet (Abb.20).

Mögliche Lösung: Eine Rampe könnte zunächst die Klingelanlage zugänglich

machen, damit zumindest Kontakt hergestellt werden kann.

Auf dem Gehweg parkende Pkw im Kreuzungsbereich Mehlandsredder: Durch parkende Pkws und Zweirichtungsverkehr der Pkws ist die Kreuzung Hoffmannstieg / Mehlandsredder nur schwer einsehbar, bzw. unübersichtlich. Einige Rollatorfahrer*innen gehen daher zunächst rückwärts auf die Straße (Abb. 19), um den hohen Bordstein besser zu meistern. Diese Herangehensweise birgt allerdings die Gefahr, den Verkehr nicht mehr im Blick zu haben.



Abb.19: Bordstein rückwärts

Keine Bordsteinabsenkungen im Kreuzungsbereich: Im Kreuzungsbereich gibt es keine Bordsteinabsenkungen, so dass Menschen im Rollstuhl oder mit Rollator gezwungen sind, weitere Wege zurückzulegen.

Rinne am Fahrbahnrand: Die Fahrbahn Hoffmannstieg ist zum Bordstein hin mit einer kleinen Rinne versehen, an der Rollstuhl-/ Rollatorenräder leicht hängen bleiben (Abb.19).

Mögliche Lösung: Der gesamte Kreuzungsbereich sollte überprüft und ggf. neugestaltet werden, u.a. mit abgesenkten Bordsteinen, die das Queren an mehreren Stellen erlauben. Die Einsehbarkeit ist zu erhöhen und ggf. der vorgesehene Fussgängerquerungsbereich markiert werden.

Bodenbelag:



Abb.21: Bodenbelag Hoffmannstieg

An der östlich gelegenen Ecke Hoffmannstieg, Stapelfelder Straße wechselt der Belag von Pflasterung zu einer wassergebundenen Wegedecke (Abb.21). Durch mangelnde Pflege der wassergebundenen Wegedecke ist eine gute Begeh-/ und Berollbarkeit nicht gegeben.

Mögliche Lösung: Die Gehwegoberflächen sollten vereinheitlicht und ebene, barrierefreie Gehwegqualitäten hergestellt werden.

Spielplatz Mehlandsredder

Zum Abschluss des Rundgangs geht die Gruppe zum Spielplatz im Blockinnenbereich Mehlandsredder.



Abb.22: Spielplatz

Sitzmöglichkeiten und Wege: Die Zuwegung zum Spielplatz Mehlandsredder ist gut mit dem Rollstuhl oder Rollator zu befahren. Jedoch ist der Spielplatz aufgrund seiner Bodenbeschaffenheit (Sand, Rasen) nicht gut befahrbar (Abb.22). Auf dem Spielplatz gibt es einen eingezäunten Bereich für die kleinen Kinder. Die zwei vorhandenen Bänke sind aufgrund der Bodenbeschaffenheit schwer, bzw. gar nicht erreichbar. Auf dem restlichen Spielplatz, befindet sich keine weitere Bank.

Mögliche Lösung: Es sollte ein ebener Weg von guter und barrierefreier Qualität eingerichtet werden, der bei den Bänken endet.

Weitere Hinweise abseits des Rundgangs:

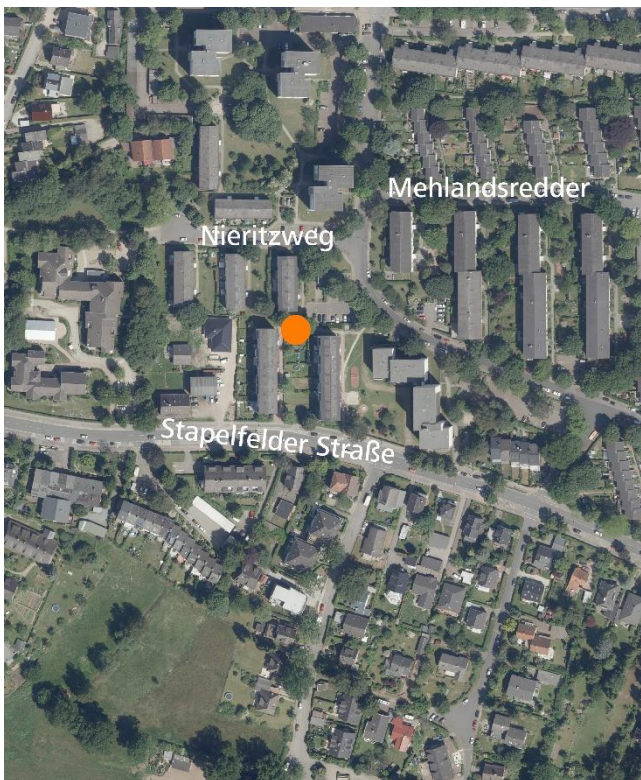


Abb.23: Markierung mangelnde Beleuchtung

Beleuchtung: Die Teilnehmenden benennen mehrere Stellen in Großlohe, die mangelhaft bis gar nicht ausgeleuchtet sind. Diese werden häufig von seh- und mobilitätseingeschränkten Menschen gemieden, weil sie Barrieren nicht richtig erkennen können und sich generell in der Dunkelheit nicht sicher fühlen. Ein Ort ist in Abb. 23 markiert.

E-Roller: Wild geparkte E-Roller stellen eine temporäre Barriere und damit Gefahr für Sehbehinderte und Blinde dar.

Verabschiedung

Der ca. 1,5 stündige Rundgang endet am Christophorus-Zentrum. Frau Wegner dankt im Namen des Veranstaltungsteams für das rege Engagement der Beteiligten. In einem gemeinsamen Resumée stellen die Teilnehmenden fest, dass es für einige Menschen nur schwer möglich ist, alleine in Großlohe mobil zu sein. Auch wird festgehalten, dass der Abbau von Barrieren eine Querschnittsaufgabe darstellt, d.h. der Abbau von Barrieren nur von unterschiedlichen Partner*innen gemeinsam geschultert werden kann. Q8 Großlohe und das Kompetenzzentrum für ein barrierefreies Hamburg werden sich aufbauend auf den Ergebnissen des Rundgangs engagieren mit dem Ziel, Verbesserungen der Barrierefreiheit in Großlohe herbeizuführen. Dazu soll u.a. ein Gespräch mit der Stadtteilpolizistin gesucht werden, um einige auf dem Rundgang gefundenen Gefahrenpunkte gemeinsam zu erörtern, Auch wird eine Präsentation der Ergebnisse des heutigen Rundgangs im Regionalausschuss Rahlstedt des Bezirks Wandsbek am 20.10.21 erfolgen.

Die Gruppe verabschiedet sich und wünscht einen guten Nachhauseweg.

Impressum

Q8 Großlohe

Großlohering 49
22143 Hamburg

www.q-acht.net

in Kooperation mit dem

Kompetenzzentrum für ein barrierefreies Hamburg

Paul-Stritter-Weg 1
22297 Hamburg

info@kompetent-barrierefrei.de